

Mein Auslandssemester an der K'Arts - Korea National University of Arts

WS 2019

Inga Helena Bruns



Wieso Südkorea ?

Wenn ich von all den Ländern und Orten geträumt habe, zu denen ich reisen wollte, dann hatte ich ehrlich gesagt noch nie über Korea nachgedacht.

Mein Auslandssemester sollte für mich nun aber das erste Mal sein, dass ich ganz alleine verreise. Dafür hatte ich mir vorgenommen in eine ganz andere Kultur einzutauchen, über die ich noch nicht viel wusste und die weit weg von Zuhause ist, um mich selbst neuen Herausforderungen zu stellen.

Ich informierte mich also bei unserem International Office, welche englischsprachigen Partnerhochschulen wir haben und mir fiel direkt Südkorea ins Auge. Zudem fand ich heraus, dass die K'Arts für jegliche Art der Künste steht, also traditionelle Kunst, Architektur, Musik und Schauspiel bzw. Film.

Für mein Innenarchitekturstudium wollte ich mit der K'Arts neue, eher künstlerische Ansätze in diesem Auslandssemester bekommen, die mich für mein weiteres Studium inspirieren sollen.



Ankunft

Eine Woche vor dem offiziellen Beginn des Semesters kam ich bereits in Seoul an und hatte mir eine Air BnB Unterkunft in dem Viertel Hongdae gesucht, um mich in aller Ruhe etwas einzuleben und den Jetlag zu überwinden. Mich in der Stadt und der Metro zurechtzufinden war jedoch leichter als gedacht, da Seoul ein sehr modernes, gut zu verstehendes Metrosystem hat. Somit konnte ich die Stadt gleich ein bisschen als Touristin erkunden und zum Semesterbeginn dann ohne Stress mit der Metrolinie 6 direkt zum Campus fahren. Für Metro und Bus gibt es die sogenannte T-MONEYCARD, die man in jedem Kisok bekommt und die man ganz unkompliziert in den Metrostationen aufladen kann und zum Gebrauch dann immer nur an die Scanner in Metro oder Bus halten muss.



Unterkunft auf dem Campus

Für ein Semester an der K'Arts kann ich das Studentenwohnheim auf dem Campus sehr empfehlen. Für das ganze Semester zahlt man nur 480 US\$, was man in mancher deutschen Stadt für nur einen Monat zahlt. Zudem dauert es bis zu 20min um über den ganzen Campus zu gehen, von daher bietet es sich an, direkt dort zu wohnen. Allerdings muss man sich frühzeitig um einen Platz bewerben, da diese begrenzt sind.

Man teilt sich das Zimmer und das Bad mit zwei MitbewohnerInnen, was natürlich weniger Privatsphäre bedeutet, aber ich fand es super, weil ich so schnell viele Kontakte knüpfen konnte. Es gibt eine große Küche in jeder Etage und sogar einen Fitnessraum, Waschmaschinen und Trockner im Keller.

Bettzeug muss man auch nicht selbst mitbringen, nur Kochutensilien müssen selbst besorgt werden, dafür gibt es aber günstige Geschäfte wie DAISO oder man fragt, ob es von vorherigen Austauschstudenten noch etwas gibt.

Wenn man mal gesundheitliche Probleme hat, ist im Erdgeschoss auch ein medizinischer Dienst und die netten Männer am Empfang halfen auch gerne weiter bei Fragen und Problemen.



Die Universität

Am ersten Tag treffen sich alle neuen Austauschstudenten mit ihren „Helping-Buddies“. Das sind Studenten der K'Arts, die den Austauschstudenten vor und während des Semesters zugeordnet werden und immer mit Rat und Tat zur Seite stehen, wenn man irgendwo Hilfe benötigt, was besonders am Anfang bei der Kurswahl hilfreich war. Dabei half mir auch die zuständige Fakultät für meinen Studienbereich.

Zusammen mit Seora Woo, vom International Office der K'Arts machten wir dann eine Campustour, bei der wir auch Einblicke in die anderen Fachbereiche bekamen.

Auch während des Semesters hatte man immer wieder die Möglichkeit Auftritte oder Filmpräsentationen von Studierenden anzuschauen. Es gibt sogar einen großen Präsentationssaal mit Leinwand in dem jeden Mittwoch Filme liefen.



Meine Kurse

1. Basic Glassblowing (3 credits)
2. Oriental Painting (3 credits)
3. Korean Art History (2 credits)
4. Studio 2: Painting (5 credits)
5. Basic Korean Language (2 credits)

15 Credits an der K'Arts entsprechen 24 Credits an der Technischen Hochschule Ostwestfalen- Lippe. Dazu kommen dann noch 6 Credits für den Abschlussbericht und das Portfolio, womit man insgesamt 30 Credits für das Semester bekommt.

Zu meinen Kursen kann ich sagen, dass sie mir alle viel Spaß gemacht haben und ich sehr froh bin diese einmalige Chance genutzt zu haben, um in die verschiedenen Arten traditioneller koreanischer Kunst einzutauchen.

Fast alle meiner Kurse waren auf englisch und teilweise extra für ausländische Studierende ausgerichtet. Mein Professor für meinen Studiokurs, Mr. Kim Jiwon, konnte sogar etwas deutsch sprechen und ansonsten hat man auch viel durch Zuschauen verstanden. Bei der Glasbläserei zum Beispiel haben mir meine koreanischen Mitstudierenden sehr viel übersetzt wenn ich etwas nicht verstanden oder eine Frage hatte. Allgemein waren meine Kommilitonen sehr freundlich, hilfsbereit und geduldig.

Bei vielen Exkursionen und Ausstellungen die man mit seinen Kursen besucht, lernt man seine Professoren und die anderen Studenten besser kennen. Sogar das private Atelier von Mr. Kim Jiwon durften wir besuchen.

Exkursion nach Busan in Korean Art History



Ausstellungen

Oriental Painting



Studio 2: Painting



Glassblowing

Am besten hat mir Glasbläserei gefallen. Von Anfang an war ich total fasziniert von dieser alten Kunst mit der glühenden Flüssigkeit. Schritt für Schritt erlernt man die grundlegenden Techniken und wenn man diese irgendwann ganz gut beherrscht, tastet man sich an schwierigere Formen heran. Nicht nur technisch sondern auch körperlich ist es anspruchsvoll, da man das Glas dauerhaft drehen und wieder erhitzen muss, bis die gewünschte Form erreicht ist und das Glas abkühlen kann.



Über Südkorea

Das Essen

Die Menschen in Südkorea essen generell sehr gesund und achten allgemein sehr auf ihre Gesundheit und körperliche Fitness. Vor allem Cafés findet man an jeder Ecke und anders als in Deutschland gibt es überall kostenloses Trinkwasser. Die koreanische Küche ist sehr vielfältig und es gibt viele Gerichte oder Lebensmittel von denen ich noch nie gehört hatte. Manchmal muss man ein bisschen mit der Schärfe aufpassen, aber grundsätzlich gibt es sehr leckeres Essen.

Als VegetarierIn hat man es allerdings schwer, obwohl so viel Gemüse, Reis, Nudeln und Suppen gegessen werden. Gerade zu Beginn, als ich mich noch nicht so auskannte, hatte ich etwas Schwierigkeiten eine richtige Mahlzeit ohne Fleisch zu finden. Es gibt aber auch koreanische Gerichte wie Bibimbap, Kimbap oder eben speziell vegetarische/vegane Restaurants und internationale Restaurants in denen man fündig wird.

Für den schnellen Hunger oder Durst gibt es Kiosks wie GS25 oder 7eleven, die rund um die Uhr geöffnet haben. Auch in der Universität gab es Kiosks und eine Mensa mit günstigem Mittagessen.



Kosten

Die Kosten für Lebensmittel, Kleidung, etc sind relativ ähnlich wie in Deutschland. Wenn man im Studentenwohnheim wohnt kann man auch gut Geld sparen, indem man viel in der Küche selbst kocht. So trifft man auch immer nochmal andere Studierende.

Bus und Metro fahren ist dort deutlich günstiger als in Deutschland. Auch Fernbusreisen, wie zum Beispiel in den Süden nach Busan sind in Ordnung.

Umrechnung: 1.000 won sind ca. 0,78 cent

Apps

Mir haben folgende Apps weitergeholfen:

- Google translator (koreanische Texte können mit der Kamera erfasst und direkt übersetzt werden)
- Subway Korea
- Korea Tour
- Kakaotalk
- App der K'Arts (in der beispielsweise auch der mobile Bibliotheksausweis integriert ist)

Freizeit

In der Natur

Zu meiner Überraschung ist Seoul's Stadtlandschaft überall von Bergen durchzogen, was einen Gegenpol zu den ganzen Hochhäusern bietet. Selbst auf unserem Campus, direkt neben dem Wohnheim, gibt es einen kleinen Berg den man auch gut zum Sport nutzen kann, weil es mehrere öffentliche Fitnessgeräte auf dem Weg nach oben gibt, an denen man Übungen machen kann.

Aber auch größere Berge, wie der Namsan, Ingwansan oder der Bukhansan sind sehr verlockend und belohnen immer mit einer tollen Aussicht. Sie halten auch oft Überraschungen bereit, wie kleine buddhistische Tempel oder Hunde die bei den Tempeln leben, und einem auf dem Gipfel des Berges ganz alleine begegnen.



Architektur und Tradition

Im Kontrast zu den modernen Gebäuden stehen auch die traditionellen Tempel, die sich überall in der Stadt finden lassen, wie zum Beispiel der Gyeongbokgung Palace. Die traditionelle Kleidung der Koreaner nennt sich „HANBOK“.



Fazit

Ich habe mich selbst ins kalte Wasser geschmissen und bin ohne viel Vorkenntnisse nach Südkorea gegangen...

... und wurde belohnt.

Ich durfte eine ganz neue Kultur kennenlernen: andere Sitten und Bräuche. Ich habe sehr viele tolle Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern kennengelernt und sogar ein paar tiefe Freundschaften geschlossen, womit ich in dem einen Semester nie gerechnet hätte. Auch wenn wir alle unterschiedlich aufgewachsen sind ging es uns dort doch allen gleich und das Studium und das Zusammenleben hat uns verbunden.

Korea war eine tolle Erfahrung für mich und ich kann es zukünftigen Studierenden die ein Auslandssemester machen möchten nur empfehlen.



Danksagung

Zuletzt möchte ich mich nochmal ganz herzlich bei meinen Professoren und Seora Woo aus dem International Office in Seoul bedanken, die mir so viel Offenheit und Freundlichkeit entgegengebracht haben und mir immer geholfen haben.

Genauso geht mein Dank an Frau Niemeier, aus dem International Office der TH OWL, die mich vorweg so gut beraten und die Organisation des Auslandsaufenthalts sehr vereinfacht hat.

Außerdem noch ein großes Dankeschön an PROMOS und WOMEN WORLDWIDE für ihre finanzielle Unterstützung für dieses Semester. Durch diese Stipendien konnte ich gegen Ende des Semesters sogar noch ein verlängertes Wochenende in das Nachbarland Japan reisen, was ebenfalls eine einmalige Erfahrung für mich war.



Vielen Dank!

Kontakt:
ingabrunsg96@web.de